

**Berthold Falkenthal, 1953 Maurer beim Ost-Berliner VEB Bau, über die Demonstration zum Haus der Ministerien am 16. Juni 1953**

Abschrift

**Berthold Falkenthal, Maurer beim VEB Bau auf der Baustelle der Polizeinspektion Berlin-Ostbahnhof**

Wir hatten den Streik bereits am Vortag organisiert. Am Anfang waren wir circa 100 Kollegen, und es wurden immer mehr, die sich der Demonstration anschlossen. Am Strausberger Platz waren wir schon mehrere tausend Menschen, die sich spontan anschlossen. In der Höhe vom Alex standen zwei bis drei Verkehrspolizisten und wollten uns den Durchgang verwehren. Diese wurden untergehakt und mussten wider Willen mitmarschieren. Dann ging der Zug an der Humboldt-Universität vorbei. Dort fanden wir die Sympathie der Studenten auf unserer Seite. Einige schlossen sich spontan unserem Zug an. So ging es dann weiter zum Ministerium.

Dort waren wir gegen Mittag angekommen. Inzwischen waren es zehntausende von Menschen. Die aufgebrachte Menge schrie Parolen wie: „Von Pieck und Grotewohl haben wir die Schnauze voll“ und auch „Es hat keinen Zweck, die Regierung muss weg“ und viele andere. Vor dem Regierungsgebäude angekommen, forderten wir, dass sich ein Regierungsvertreter des kommunistischen Systems mal sehen lassen möchte. Da kein anderer als die Minister Rau und Selbmann sich in den Etagen rumdrückten, kam Rau und wollte zu den Bauarbeitern sprechen. Er stieg auf einen Tisch, der unmittelbar vor mir stand. Da seine Worte „Liebe Berliner Bauarbeiter“ waren, hatte man von ihm keine Notiz genommen und stieß ihn vom Tisch. Darauf kam der Minister für Schwerindustrie und sprach alle Bauarbeiter an. Aber er wollte keine Zugeständnisse machen. So zog sich die Demonstration bis zum Nachmittag hin. Dann hieß es plötzlich, dass die Normerhöhung zurückgenommen werde. Da die Bauarbeiter so erbost waren über die Hinhaltetaktik der Regierung, jagte man die Sprecher des Lautsprecherwagens raus. Es bestiegen Zimmerleute von unserem Betrieb die Wagen und forderten alle Werktätigen zum Generalstreik auf. So fuhr ich den Abend nach Hause voller Erwartung, was uns der nächste Tag, der 17. Juni, bringen würde. [...]

*[Quelle: Peter Lange/Sabine Roß (Hg.), 17. Juni 1953 – Zeitzeugen berichten. Protokoll eines Aufstands, unter Mitarbeit von Barbara Schmidt-Mattern im Auftrag der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und des Deutschlandfunk, Münster 2004, S. 64.]*

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---